

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dinaden, Viedern und Berth

48. Jahrgang

Dienstag, 18. Februar 1919

Nummer 40

Die Gründung des „Völkerbundes.“

Paris, 15. Febr. Der Entwurf des Vertrages über die Gründung des Völkerbundes beginnt mit einer kurzen Einleitung, in der es heißt, daß die vertragschließenden Teile die folgende Konstitution des Völkerbundes annehmen, um unter sich den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten durch die Verpflichtung, nicht zu Kriegshandlungen zu greifen, sich nach den Vorschriften des Völkerrechts zu richten, die Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und die Verträge in ihrem Bereich zu achten.

§ 1. Die Wirksamkeit der vertragschließenden Teile kommt zur Geltung in Sitzungen der Delegierten, die die vertragschließenden Teile vertreten, in ihrer ständigen Sitzungen eines ausführenden Rates und in der Einrichtung eines internationalen Sekretariats, das ständig am Sitz des Völkerbundes tagt.

§ 2. Die Sitzungen der Verammlung der Delegierten werden in bestimmten Zwischenräumen stattfinden und außerdem zu Zeiten, wenn die Umstände ein Verlangen über Fragen, die in den Kreis der Tätigkeit des Völkerbundes fallen, nötig machen. Die Delegiertenverammlung wird am Sitz des Völkerbundes oder an einem passenden Orte zusammenzutreten. Sie wird sich aus den Vertretern der vertragschließenden Teile zusammensetzen. Jeder der vertretenen Teile wird eine Stimme haben, darf aber nicht mehr als drei Vertreter stellen.

§ 3. Der ausführende Rat wird sich aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des Britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans zusammensetzen, außerdem aus Vertretern von vier dem Völkerbund angehörenden Staaten. Die Auswahl dieser vier Staaten wird durch die Vertreterversammlung getroffen werden.

Der ausführende Rat wird von Zeit zu Zeit zusammenzutreten, wenn die Umstände es erfordern, mindestens aber einmal jährlich, um alle Fragen des Völkerbundes zu besprechen. Alle Mächte, deren Interessen direkt durch eine der auf die Tagesordnung gesetzten Fragen einer Sitzung des ausführenden Rates berührt werden, wird eingeladen werden, an dieser Sitzung teilzunehmen, wird eingeladen werden, wird diese Macht nur binden, falls sie eingeladen war.

§ 4. Stellt fest, daß alle Fragen über die Befähigung von Kommissionen durch Mehrheitsbeschluß der vertretenen Staaten geregelt werden sollen.

§ 5. und § 6. handeln von der Organisation des Sekretariats, dessen Chef vom ausführenden Ausschuss ernannt werden wird.

§ 7. Die Zulassung zum Völkerbund von Staaten, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnen, kann nicht erfolgen ohne Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der auf der Delegiertenversammlung vertretenen Staaten. Es können nur Länder zugelassen werden, die Selbstregierung (Self Government) besitzen mit Einfluß der D. m. n. und Kolonien. Kein Volk kann zugelassen werden, wenn es nicht in der Lage ist, wirksame Garantien für seine Unabhängigkeit zu geben, die internationalen Verpflichtungen zu beobachten, und wenn es sich nicht den Grundgesetzen entsprechend verhält, die der Völkerbund hinsichtlich seiner Streitkräfte und seiner militärischen und maritimen Rüstungen festlegen kann.

§ 8. Die vertragschließenden Teile erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Beschäftigung der nationalen Rüstungen erfordert, und zwar auf das Minimum, das mit der gemeinsamen Ausführung der internationalen Verpflichtungen und mit der nationalen Sicherheit verträglich ist. Es sollen dabei die geographische Lage und die allgemeinen Umstände eines jeden Landes besonders berücksichtigt werden.

Der ausführende Rat ist beauftragt, den Plan für die Verringerung der Rüstungen auszuarbeiten. Er soll außerdem jeder Regierung eine gerechte und vernünftige Festsetzung der militärischen Rüstungen zur Prüfung vorlegen, die dem Maßstab der durch das Abrüstungsprogramm festgesetzten Streitkräfte entspricht. Die angenommenen Grenzen dürfen ohne Bewilligung des ausführenden Rates nicht überschritten werden.

Die vertragschließenden Teile stimmen darin überein, daß die private Herstellung von Munition und Kriegsgerät zu schweren Bedenken Anlaß gibt. Sie beauftragen den ausführenden Rat, zu erwägen, wie die hieraus sich ergebenden verwerflichen Folgen hintangehalten werden können, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Länder, die selbst nicht die für ihre Sicherheit nötige Munition und Kriegsgerätschaften herstellen können.

Die vertragschließenden Teile verpflichten sich außerdem, sich gegenseitig die Lage ihrer Industrien,

Die Stadtverordnetenwahlen.

Aus verschiedenen Anzeichen läßt sich schließen, daß man im allgemeinen den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen weniger Interesse entgegenbringt, als sogar unter dem Dreiklassenwahlrecht. Und doch sind die Gemeinbewahlen diesmal wichtiger als jemals vorher.

Gerade der geschulte Kommunalpolitiker hat ja an dieser Wählerlei keine große Freude. Denn, man mag die Sache drehen, wie man will, dem Zeitpunkt und dem Umfange nach sind diese Stadtverordnetenwahlen eine unglückliche, überflüssige Maßnahme, ganz abgesehen davon, daß sie ungeschicklich sind. Es ist aber jetzt nicht die Zeit, dem Mitleid nachzugeben und über dem Verger wichtige Belange zu vergessen. Wir können die Wahlen nicht hindern, insofern müssen wir wir darnach trachten, ihren Ausfall möglichst günstig für uns zu gestalten.

Die Umwälzung im Wahlrecht geht ja weit genug, um auch für die ganze bisherige Kommunalverfassung das Totenglocken läuten zu hören. Und hier bietet sich der erste große Gesichtspunkt, den die Zentrumsparlei fest ins Auge fassen muß, will sie sich von anderen nicht überfüllen lassen. Wir müssen dafür eintreten, daß die Gemeinverfassung auf breitere, demokratischere Grundlagen gestellt wird. In dem bunt-schiedigen Bild der preussischen Städte- und Landgemeinverordnungen wimmelt es noch von allerhand Ständes- und Besitzrechten, die alle miteinander je eher, je besser verschwinden müssen. Unter den Bürgern darf es keine Sonderrechte mehr geben. Die Selbstverwaltung ist anzubahnen und zu vertiefen. Unnötige Zwischenglieder zwischen den Selbstverwaltungskörpern und der Regierungszentralbehörde sollen ausgeschaltet werden.

Auch die Kulturpolitik, die manche Leute so gerne aus den Rathäusern vor den Wahlen wegdisputieren mögen, läßt es geraten erscheinen, daß diesmal die Anhänger der Zentrumsparlei so stramm wie nur irgend je wählen gehen. Man weiß noch gar nicht, welche Aufgaben in dieser Hinsicht der Gemeinden noch harren. Jedemfalls hat uns aber die Vergangenheit gelehrt — und ein Bild nach Frankreich belagt noch mehr, daß die Kulturpolitik der Gemeinden sich nicht nur auf dem Gebiete der Schulwesen abspielen dürfte, obwohl auch dieses Gebiet allein dem christlichen Wähler wichtig genug sein dürfte, seine Gewissensbedenken bei den Stadtverordnetenwahlen nicht in den hintersten Winkel zurückzustellen. Hierin liegt auch der Hauptgrund, warum die Zentrumsparlei selbstständig vorgehen muß. Es steht allzuviel auf dem Spiel und eine Begründung findet, ist hinreichend Schutz gegen eine mögliche Zersplitterung der bürgerlichen

die für den Krieg in Betracht kommen können, nicht zu vernachlässigen, ebenso wenig auch den Stand ihrer Rüstungen. Sie verpflichten sich ferner, offen Informationen über ihre militärischen und maritimen Rüstungsprogramme auszuschütten.

§ 9. Es wird eine ständige Kommission eingesetzt, die dem Völkerbund ihre Ansicht über die Ausführung des Paragraphen 8, und überhaupt allgemein über militärische und maritime Fragen unterbreiten soll.

§ 10. Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, die Unversehrtheit des Gebietes und die politische Unabhängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und gegen jeden Angriff von außen zu schützen. Im Falle eines Angriffes, oder eines drohenden Angriffes wird der ausführende Rat auf die passenden Mittel zur Ausführung dieses Verpflichtung Bedacht nehmen.

§ 11. Jeder Krieg oder jede Kriegsdrohung, die direkt oder indirekt einen der vertragschließenden Teile berührt, wird als den ganzen Völkerbund angehend betrachtet und die vertragschließenden Teile behalten sich das Recht vor, alles zu tun, was ihnen zutrifft und wirksam erscheint, um den Frieden zu wahren. Die vertragschließenden Teile stimmen ferner darin überein und erklären feierlich, daß jeder das Recht hat, freundschaftlich die Aufmerksamkeit der Delegiertenversammlung oder des ausführenden Rates auf jeden Umstand zu lenken, der den Frieden zu stören droht.

Stimmen. Die Gemeinde, die auch bisher auf religiösem Gebiet durchaus nicht so einflusslos war, wird in Zukunft sicherlich weitergehende Befugnisse erhalten und da ist es unbedingt notwendig, daß überzeugungstreue Frauen und Männer im Stadtparlament sitzen.

In der Wirtschaftspolitik gibt es gleichfalls manche Ruhe zu machen. Hier werden sich besonders die Kämpfe mit den sozialistischen Anschauungen und Bestrebungen abspielen, es gilt, den Mittelstand, das Rückgrat der städtischen Gemeinwesen, nicht zerbrechen zu lassen, ohne doch einer gefunderen Entwicklung der Gemeinbedürfnisse hemmend in den Weg zu treten. Tarifkraft und Wissen wird gerade auf diesem Gebiete von den Vertretern und Vertreterinnen der Bürgerschaft verlangt werden müssen. Praktische Leute müssen hinein in die Stadtverordnetenkollegien, nicht Schreier und Polterer, die Neben zum Fenster hinaus halten und gemachte Fehler würden sich an der wirtschaftlichen Lage der Gemeinwesen bitter rächen. Gewagte Experimente führen in Volksversammlungen zuweilen recht gut an, in die Wirklichkeit umgesetzt, pflegen sie aber eine verflüchtigte Wirkung auf unsere ohnedies nicht vollen Stadtkäse auszuüben. Deshalb Vorzicht schon bei der Wahl, dann braucht man hernach nichts zu bereuen. Hier hätten wir nun bereits die Ueberleitung zur Finanz- und Steuerpolitik, dem unbedenklichen Punkt unserer Städte vor allem. Die Lage Bocholts ist, wie die der meisten Industriestädte, in dieser Hinsicht ganz verzweifelt, sodaß man an eine Gesundung von innen heraus schon beinahe nicht mehr zu denken wagt. Hier wird der Staat helfend und ausgleichend eingreifen müssen, sonst wird eine Flucht der Reichen und Begüterten aus den gewerblichen Städten einsehen, die ein unerträgliches Anzeichen der Steuerschraube für die minderbemittelte Bevölkerung, den Arbeiter- und Handwerkerstand, zur Folge haben muß, ohne doch nennenswerten Ertrag zu liefern. Neueste Spararbeit ist unbedingt notwendig und sparsam wirtschaften kann nur der, der überhaupt zu wirtschaften versteht.

Alles in allem: Man darf die Stadtverordnetenwahlen nicht leichtfertig beiseite schieben. Wenn irgendwo, so geht es bei ihnen um das Wohl des Einzelnen und jeder Beschluß im Stadtverordnetenkollegium berührt aufs empfindlichste nicht bloß die Gesamtheit, sondern auch direkt jeden Bürger. Es kann keinem gleichgültig sein, wie die Vertreter im Stadtverordnetenkollegium heißen und wie sie gewonnen und beschaffen sind, darum darf auch keiner bei der Wahl fehlen und hinter dem warmen Ofen sitzen bleiben. Auch bei der Stadtverordnetenwahl heißt es: alle Mann an Bord!

In diesem Falle hat der ausführende Rat die Pflicht, anzugeben, mit welchen militärischen oder maritimen Streitkräften die Mitglieder des Völkerbundes sich an den Streitkräften beteiligen müssen, die dazu verwendet werden, die Unterzeichner des Vertrags zu schützen. Die vertragschließenden Teile stimmen ferner darin überein, daß sie sich gegenseitig in der Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Maßnahmen unterstützen wollen, die kraft dieses Paragraphen getroffen werden, um die Verluste und Anzuchtigkeiten, die daraus entspringen, auf ein Mindestmaß herabzubringen. Sie werden außerdem den Streitkräften aller vertragschließenden Teile freien Durchmarsch durch das Gebiet der Unterzeichner des Vertrags gewähren.

Wilson leitete in der am Freitag abgehaltenen Volksversammlung der alliierten und assoziierten Mächte in Paris die Vorlesung des Völkerbundesplanes mit einer längeren Ansprache ein, in der er seine Freude darüber Ausdruck gab, daß der Entwurf einstimmig von den 14 Mitgliedern des Ausschusses angenommen worden sei. Das Wesentliche für Deutschland an diesem Bunde ist, daß als Mitglieder der Liga nur die alliierten und assoziierten Mächte in Frage kommen, daß Deutschland mit den Neutralen vorläufig vom Völkerbunde ausgeschlossen bleibt.

Ein deutscher Dampfer durch die Engländer versenkt.

Kopenhagen, 16. Febr. Die hiesigen Blätter berichten, daß der deutsche Dampfer „Wotan“ vor einigen Tagen von einem englischen Kriegsschiff im Stagerat versenkt worden ist. Der Dampfer „Wotan“ befand sich auf der Reise von Stettin nach Memel mit einer Salzladung. Er wurde von einem englischen Torpedojäger entdeckt. Da er dem englischen Signal zum Stoppen keine Folge leistete, gab der Torpedojäger einen scharfen Schuß ab, worauf der „Wotan“ die Maschinen stoppte. Der Torpedojäger befahl die Richtung nach dem Stagerat einzuschlagen. Es herrschte aber stürmisches Wetter, und da die Reise über die Nordsee infolgedessen gefährlich war, befahl der Kommandant des Torpedojägers der Besatzung des „Wotan“, auf das Kriegsschiff zu kommen, und schickte dann den Dampfer in den Grund. Die deutsche Besatzung wurde in Kopenhagen gelandet.

Eine Verschwörung gegen Wilson.

N. Haag, 17. Febr. (Deftb.) Wie aus New York gemeldet wird, ist dort eine Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Wilson entdeckt worden. Der Hauptthäter Pedro Pierre wurde verhaftet.

Hindenburg an Deutschlands Söhne.

Berlin, 14. Febr. Amtlich. Nachdem der Grenzschutz-Ost der Obersten Heeresleitung übertragen worden ist, verlegte ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Osten. Als ich im August 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee ernannt wurde, und im Osten eintraf, standen mir schwere Aufgaben bevor. Dank der Vortrefflichkeit von Führern und Truppen gelang es, bei Tannenberg und den Masurischen Seen, unsere Ostmarken vor einem feindlichen Einfall zu bewahren. Wenn ich heute nochmals nach dem Osten zurückkehre, um dort im Auftrag der Reichsregierung das Kommando zu führen, so erfüllt mich die schwere Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes, nicht, weil wir vor der Uebermacht unserer Feinde und der Hungerkatastrophe um Frieden bitten mußten, sondern weil ich unser Volk in sich zerrüttet und erschöpft im Wohle sehe. Viele stehen abseits und verloren mit der Freude am Vaterland auch jeden Opfer Sinn. Wohin soll uns dieser Zustand führen? Wir müssen hindurch! Entschlossen an die Arbeit zum Besten des Vaterlandes! Dazu gehört in erster Linie, daß wir uns in der Liebe zur Heimat und alten deutschen Boden schirmen vor dem neuen Feinde, dem Bolschewismus, der die Kulturwelt bedroht. Ihr Freunde und jungen Kameraden, die ihr zum Schutze der Ostmarken euer Leben einzusetzen entschlossen seid, denkt an die Getreuen vom Jahre 1914. Und ihr, meine alten Kameraden und Mitkämpfer von Tannenberg und bei den Masurischen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen. Mein Appell an Deutschlands Söhne darf nicht unerhört verhallen. Wes Stammes ihr seid, ob Bayern, Sachsen, Schwaben oder Preußen, welcher Partei ihr angehört, wir sind alle Deutsche. Vergeßt, was uns trennen könnte. Findet euch wieder zusammen in der Liebe zur Heimat, in der Selbstachtung, Disziplin und dem Vertrauen zu euren Führern.

von Hindenburg.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Wien, 15. Febr. Reichsminister Erzberger gab in seiner Rede bei den Waffenstillstandsverhandlungen zuerst einen Ueberblick über die ungeheuren Opfer, mit denen das deutsche Volk den Waffenstillstand und dessen bisherige Verlängerung erkaufen mußte, darunter mit deutschem Kriegsgerät im Werte von weit über 1/2 Milliarden Mark und mit den ausgelieferten Schiffen von mehr als 1 1/2 Milliarden Mark Wert; allein die preussische Staatseisenbahn habe für 2 1/2 Milliarden Mark Eisenbahnmateriale übergeben. Er sprach dann über die

Durchführung der Demobilisierung, die Rückgabe der feindlichen Werte und Dokumente, so wie die Rückgabe der landwirtschaftlichen Maschinen. Zur Abgabe von Lokomotiven sagte der Reichsminister u. a.: Es fehlen noch 6 bis 7000 Lokomotiven. Ich erkläre mich bereit, Ihnen dafür nach näherer Vereinbarung Eisenbahnwagen zur Verfügung zu stellen. Ich schlage vor, noch heute eine Unterkommision zur Regelung dieser Frage einzusetzen zu wollen. Ich bin bereit, in Verhandlungen über Kompensationen für die noch fehlenden Maschinen einzutreten und erwarte Ihre Vorschläge. Er sprach ferner über die Rückgabe von Maschinen und Material an Belgien und Frankreich, die planmäßig weitergehen, und über die Rückgabe der U-Boote. Der Reichsminister richtete sodann einen dringenden und warmherzigen Appell an die Mitglieder der Reichsversammlung, die die Kriegesgefangenen. Dann legte er sich energisch für die Aufhebung der Verkehrsperre zwischen dem links- und rechtsrheinischen Gebiet ein und für die Freilassung von Personen, die widerrechtlich wegen Ankaufs von maschinellen im Besitz der deutschen Heeresverwaltung gehaltenen Geräte verhaftet sind. Dann erhob sich seine Ansprache zu einer scharfen Anklage gegen die Unterdrückung aller deutschen Wesens in Elsaß-Lothringen sowie gegen die Ermüdung der polnischen Eroberungsgelüste durch die Entente.

Die Neuordnung im Reich.

Eine vorläufige Verfassung auch für Preußen.

II. Weimar, 17. Febr. (Drhtb.) Der Verfassungsentwurf für Preußen, mit dem sich die preußischen Minister in Weimar in den nächsten Tagen beschäftigen werden, ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Der Entwurf lehnt sich an die Reichsverfassungsvorlage des Reichsministers Preuß in verschiedenen Einzelheiten an. Wie dort ist auch für Preußen in dem Entwurf ein Präsident vorgesehen. Indessen soll genau so wie im Reich zunächst nur eine Notverfassung eingebracht werden, da die Beratungen für die endgültige Verfassung längere Zeit in Anspruch nehmen dürften.

Rein Staatenhaus, sondern ein Reichsrat.

Berlin, 17. Febr. Der Entwurf einer endgültigen Reichsverfassung ist nunmehr fertiggestellt. Er unterscheidet sich von dem alten Dr. Preußischen Entwurf in verschiedenen Punkten. Zunächst ist die Errichtung eines Staatenhauses gefallen. An seine Stelle tritt der Reichsrat, der sich vom alten Bundesrat dadurch unterscheidet, daß er alle Bundesregierungen als solche enthält, nicht aber an Institutionen gebundene Bundesratsbevollmächtigte. Dem Reichsrat soll ein Eustentiveto zustehen. Wenn indessen der Reichstag mit zweidrittel Mehrheit seinen ursprünglichen Beschluß betätigt, soll das Gesetz endgültig als angenommen betrachtet werden. Allerdings hat das Reichspräsidentium die Möglichkeit, nach eigenem Ermessen eine Volksabstimmung über einen kritischen Beschluß herbeizuführen. Die Stimmengabe Preußens im Reichsrat soll auf ein Drittel der gesamten Stimmen beschränkt werden. In Bezug auf die territoriale Neuordnung Deutschlands ist folgendes eingeführt: Die kleinsten Bundesstaaten müssen sich mit ihren Nachbarn längstens innerhalb dreier Jahre zu Einheiten zusammenzuschließen haben, die mindestens eine Million Einwohner umfassen, andernfalls erhalten sie keine Stimme im Reichsrat.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Goltzhausen.
(Nachdruck verboten.)

Nach einer halben Stunde trafen sich Mutter und Tochter Walter zum Frühstück. Marie amüsierte sich auch heute, wie festerlich und gemessen das vor sich ging. Und doch lebten diese Menschen hier mit diesen von denen sie umständlich mit Höflichkeitsversicherungen aller Art schieben, nun schon bald seit fünfzehn Jahren Haus zu Haus. — Man nannte sich befreundet, intim befreundet, und konnte es doch nicht lassen, ganz nichtigende Worte zu gebrauchen. Marie dachte an Ertrinks Worte im Flur, sie verstand nun, weshalb ihr gruseln mußte. „Kommst du mal?“ fragte Ertrinkens Tante, als sie Marie die Hand reichte. „Ja, heute noch, denn ich reise morgen wieder ab.“ „Wie schade“, sprachen die braunen Augen, und eine tiefe Traurigkeit lag über das blaue Gesicht — aber die Lippen blieben stumm — wie meist. Die Saustür hatte sich geschlossen, und die Mutter, Fritz und Marie traten, nach der Begleitung der Gäste bis in den Flur, in die Wohnstube zurück. „Also du reist morgen wieder ab?“ fragte die Mutter. Ihre Stimme war wieder eigenwillig belegt. „Ja, liebste Tante, ich dachte, der Vater habe es dir geschrieben.“ „Nein, dein Brief enthält nur den Wunsch, Fritz nach dem Examen — falls er es beabsichtigt — zu sehen. Aber —“ Sie stockte. „Ja, er sagte, er wolle nun mit ihm über seine weitere Zukunft reden.“ bemerkte das tapferste Mädchen unbestimmt. Sie schaute die strengen Augen an, die sich ganz ohne alle Gatte fest auf sie richteten. „Nun, so sage ihm, das habe noch Zeit. Darüber gebente ich mit meinem Sohne zuerst zu reden.“ Sie nahm ihr Strickzeug zur Hand und setzte sich an den Fensterplatz.

Generalstreik im Industriegebiet.

II. Bochum, 17. Febr. Der Generalstreik scheint heute Lausche werden zu sollen. Viele Zeichen sind im Laufe der Nacht vom Sonntag zum Montag von bewaffneten Spartakusleuten besetzt worden, die die Bergarbeiter heute morgen hinderten, zur Frühlicht einzufahren. Zeichen und Hüttenwerke im Hamborner Bezirk sind stillgelegt. Auf einem Teil der Duisburger Gruben wird ebenfalls gestreikt. Im Bochumer Gebiet sind die Bergleute heute morgen verhindert worden, einzufahren.

II. Barmen, 16. Febr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Herr Bergwerksdirektor Altmann aus den Diensten der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ausgeschieden. Sein Rücktritt hängt anscheinend mit den barmener Zuständen zusammen.

Störungen im Bahnverkehr.

Bocholt, 17. Febr. Wie man hört, sollen die Spartakisten bei Dorten Stellenweise die Schienen aufgerissen und sogar Brücken gesprengt haben. Zuverlässige Nachrichten waren nicht zu erhalten, da der Fernsprecherverkehr mit Dorten vollständig ruht. Auch Züge fahren weder von Dorten nach Bielefeld aus mehr nach Dorten. — Ferner ist die Strecke Wesel-Dinslaken-Oberhausen gesperrt, da der Bahnhof Sterkrade von Spartakusleuten besetzt ist. Dagegen ist die Strecke nach Oberhausen über Hamborn noch frei.

Die Unterstaatssekretäre.

II. Weimar, 17. Febr. (Drhtb.) Die Berufung der parlamentarischen Unterstaatssekretäre soll in vollem Einvernehmen mit den Mehrheitsfraktionen erfolgen. Zu diesem Zwecke ist auf Vorschlag eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses einberufen worden.

Zur Lage des Arbeitsmarktes.

Die Zentralarbeitsnachweise melden etwa 11 bis 12 000 offene Stellen für Landwirtschaft. Die Stellenvermittlung hat sich hier etwas gebessert, leidet aber noch immer sehr durch die Gleichgültigkeit vieler Landwirte, die es unterlassen, den Arbeitsnachweisen ihren Bedarf anzumelden oder über die Arbeitsbedingungen Näheres mitzuteilen.

Die Industrie leidet nach wie vor auf schwerste unter der Kohlen- und Verkehrsnot, beispielsweise zählt Thüringen mit seiner Klein- und Heimindustrie gegen 2300 Arbeitslose. Nehmliche Verhältnisse finden sich im ganzen Reich, eine Ausnahme bildet der Bergbau, so sucht allein Westfalen 12 000 Arbeitskräfte für diesen Zweig.

Der weiblische Arbeitsmarkt weist ebenfalls zunehmende Arbeitslosigkeit auf, was besonders auch mit Verrückung der weiblichen Hilfskräfte in Büros zusammenhängt. Der kaufmännische Stellungsmarkt hat sich in einzelnen Bezirken noch verschlechtert. Die Notstandsarbeiten sitzen im ganzen Reich durch das Frostwetter, doch sind sie vielerorts im großen Maßstabe in Angriff genommen und man hofft, sie zum Frühjahr durch Wiederaufnahme der Bautätigkeit noch bedeutend vermehren zu können.

Durch eine Verfügung des Demobilisierungsausschusses in Kiel verlor man die Nachteile der Erwerbslosenfürsorge durch bestimmte Begrenzung der Arbeitslosenunterstützung zu mindestens:

Die Lage in Essen.

Essen, 17. Febr. (Privatmeldung.) Der hiesige Arbeiter hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm geschickt: „Unseres Erachtens ist es dringend erforderlich, daß sofort mit einem Sonderzug ein Kurier der Reichsregierung nach hier geschickt wird, der der Reichsregierung die hiesigen Verhältnisse in die hiesigen Verhältnisse versetzt und auch mit weitgehendsten Vollmachten ausgerüstet ist, um im Industriegebiet vorgehen zu können. Morgen Vormittag treten in Essen die A- und S-Räte des Industriebezirks zusammen zwecks Beratung über die Frage des Generalstreiks. Gleichwohl sind heute auf Essener Gebiet bereits auf einer Reihe von Zeichen Streiks ausgebrochen. Nachrichten aus dem Nachbargebiet sind ungewiß, deuten aber auf große Schwierigkeiten hin. Wenn die Reichsregierung nicht sofort größere Aufmerksamkeit auf den Industriebezirk richtet, so sind Ereignisse von unübersehbarer Tragweite unvermeidlich. Truppen sendungen sind unter allen Umständen zu vermeiden.“ Das Telegramm ist vom Ob.-Bürgermeister Dr. Luther und von Mitgliedern des Zentralausschusses des A- und S-Rates unterzeichnet. — Dem Oberbürgermeister Dr. Luther wurde auf Anfrage beim Generalkommando erklärt, daß Truppen sendungen nach dem Industriebezirk nicht stattfinden. — Der Hauptbahnhof ist von einer starken spartakistischen Besatzung belegt.

Der unterstützte Arbeitslose wird zudem verpflichtet, die ihm zugewiesene Arbeit anzunehmen, falls er nicht der Unterstützung verlustig gehen will.

Gegen die Rätewirtschaft.

II. Eisenach, 17. Febr. (Drhtb.) In einer Versammlung der Eisenacher Besatzung wurde der bisherige Arbeiterratsvorsitzende abgesetzt. Gegen einzelne Mitglieder des Soldatenrates soll strafrechtlich vorgegangen werden. Der neugewählte Soldatenrat wird sich nur mit militärischen Fragen im Sinne der Vertrauensleute befassen und gegebenenfalls auf Befehl der Regierung zurücktreten.

Die Landesabgeordneten der Bayerischen Volkspartei.

Am 7. Februar hat in München der Arbeitsausschuß der Landesvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) eine Sitzung abgehalten, um die sechs Landesabgeordneten, die das neue bayerische Landtagswahlrecht neben den Abgeordneten aus den Wahlkreisen noch vorzieht, zu bestimmen. Der Ausschuß einigte sich auf folgende Herren: Regierungsdirektor Speck in München, Gutsbesitzer Frhr. von Freyberg in Tegendorf, Wgr. Walterbach in München, Lehrer Weil in München-Harlaching, Arbeitersekretär Oswald in München und Gutsbesitzer Karl Groß in Eisenach (B.-M. Landshuth).

Direktor Dr. Heim und Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Mayer, welche gleichzeitig in die Deutsche Nationalversammlung und in den Bayerischen Landtag gewählt wurden, haben ihre Landtagsmandate niedergelegt. An ihre Stelle rücken nach dem Wahlgesetze der Bürgermeister Böttner in Stötten a. Auerberg und Gymnasialprofessor Dr. Häbel in Forchheim. Abg. Scheffler legt sein Mandat zur Deutschen Nationalversammlung nieder, an dessen Stelle rückt nach Ingenieur Eduard Baumer in Regensburg.

Das Eisener Kreuz.

III. Weimar, 15. Febr. Reichswehrminister Noske hat heute in der Nationalversammlung einen Beschluß der Regierung mitgeteilt, das Eisener Kreuz und die Rote Kreuzmedaille wie bisher zu verleihen, besonders an zurückkehrende Kriegsgefangene.

Der Großherzog von Hessen an die hessische Kammer.

Darmstadt, 14. Febr. Nach Schluß der Konstituierung der hessischen Kammer verlas der Präsident ein Schreiben des früheren Großherzogs an die Kammer, das, wie folgt, lautet:

Sehr geehrter Herr Ulrich!

Die Eröffnung der Hessischen Volkskammer am morgigen Tage gibt mir Veranlassung, der neuen Volksvertretung meine aufrichtigsten Wünsche für eine segnete und geistliche Arbeit zum Besten unseres Vaterlandes auszusprechen. Wie mein Herz immer nur für das Wohl Hessens und seines Volkes geschlagen hat, wie ich nie eigne nützliche Bestrebungen gekannt habe, so sollen auch weiterhin unter der Regierung der vom Volkswillen Beauftragten alle meine Bestrebungen, all mein Denken nur dem Glück, der Wohlfahrt und der Entwicklung des Vaterlandes dienen. Nehmen Sie zu dieser Versicherung noch den Dank entgegen, den mit mir jeder wohlmeinende Hesse fühlen wird, den Dank für die würdige Art und Weise, mit der Sie unter den schwierigen Verhältnissen der sich vielfach durchkreuzenden Strömungen des Volkswillens das Steuer des Staates geführt und es zu vermeiden gewußt haben, daß sich die ernste Wandlung in der Geschichte Hessens ohne Härten, mit Ausnahme der durchaus notwendigen, vollziehen konnte.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr Ernst Ludwig.

Das Schreiben wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Unterzeichnung des Vorfriedens bis Ende April.

II. Amsterdam, 15. Febr. Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George gestern im Unterhaus erklärt habe, der Präliminarfriede werde bis spätestens Ende April abgeschlossen sein.

Gegenstände in der neuen Reichsregierung.

II. Berlin, 17. Febr. (Drhtb.) Das Berl. Tageblatt schreibt: Verschiedene Blätter hatten die Mitteilung gebracht, daß der Reichsminister des Innern, Graf Brockdorff-Rangau, wegen seiner abweichenden Ansicht in der Angelegenheit der Annahme der neuen Waffenstillstandsbedingungen der Regierung sein Portefeuille angeboten habe. Es ist richtig, daß zwischen dem Reichsminister einerseits und der Mehrheit des Reichstags und der Parteiführer andererseits Meinungsverschiedenheiten bestanden. Ein hinreichender Anlaß zum Rücktritt des Reichsministers des Innern ist aber nach Ansicht der Regierung nicht vorhanden. Graf Brockdorff-Rangau hat übrigens erklärt, daß er weiter im Amte verbleiben werde.

Sie haben eilig.

II. Genf, 17. Febr. (Drhtb.) Nach einer Pariser Tempsmeldung ist am Freitag der französischen Kammer ein Regierungsantrag zu-

die Tante ein.

„Siehst du!“ rief Marie begeistert. „Und doch erzieht ein jeder seine Kinder — nach seiner Art, liebes Mariechen. Vielleicht hast du deine in einer wohlhabenden — gesellschaftlichen Elternhaus — in die große Welt. — Aber das Ideal eines jungen Mädchens bleibt nun einmal der häusliche, stille Sinn. Das gibt die besten Frauen und Mütter.“ Sie strich nun wieder raslos. Sie bezwang sich so am liebsten. Jedes Wort, das dieses temperamentvolle Geschöpf da vor ihr noch weiter sprach, paßte zu wenig in ihre augenblickliche Stimmung und ihre Ansichten. Aber sie vernahm es, ihr schloß sie begeben. Sie war ihrem Vater dankbar schuldig — aber sie hatte sich oft die Frage vorgelegt, weshalb ihr selbiger Mann gerade diesen Vorwand für ihren Fritz bestimmt haben mochte. Des Vormundes und ihre Ansichten stimmten überein. Sie hielt seinen Einfluß auf den Jungen für zu frei und zu weitaus. Richtig — und gläubig, was sie darunter verstand, war die köstliche Familie nicht. Der Sohn selbst galt ihr als verzogen und zu frei — in allen Dingen. Sie war immer bestrebt gewesen, gerade ihn, wenn sie zu Besuch kam, klarzumachen, daß man alte Traditionen heilighalten müsse, daß das Leben in der Beschränkung des Willens und der Freiheit bestehe — das würdige, entsagende Leben eines wirklichen Christen.

Aber sie raffte sich gewaltsam zusammen. Sie wollte heute nicht mehr sagen. Erst morgen, wenn Marie fort war, ergab sich der Zeitpunkt, mit Fritz zu sprechen. Es war ihr sehr lieb, daß Marie so bald abreiste. Sie sah ihren Fritz nie gern in ihrer Gesellschaft. Sie spürte stets nach diesen Belüsten, daß ihr, unmerklich zwar, etwas von ihrem streng mütterlichen Einflüsse entzogen war.

Sie dachte Frau Walter gestern etwas Negatives gegen sie in Bezug auf Ertrinkens erwähnt und von schädlichen Einflüssen des neuen Freiheitsbrauns gesagt, der ihr Kind niemals anfechten dürfe. Sie

als Mutter wollte schon dafür sorgen. Man sei eben darin mit einer Tochter leichter daran.

„Ja, so habe sie gesagt und es wohlgefallen zu verstehen gegeben, daß sie trotz sel, keinen Sohn zu haben. — Denken Sie nur, meine liebe Frau Superintendent, wie unheimlich das für mich gewesen wäre.“ „Komm“, sagte Marie und sah Fritz unter den Arm. „Wir müssen die Zeit nützen. Bis Mittag ist's noch eine Stunde, und an die See möchte ich noch, wie ich reise. Bei uns in Kiel haben wir die liebe See nicht so bequem bei der Hand wie hier. Da muß man erst hinaussegeln oder mit der Dampfbootfabrik fahren, sonst trägt man die herrlichen Wellen ja oft wochenlang nicht zu sehen. Ich liebe die Wellen. Vater sagt, sie passen zu mir.“

Sie zog den Vetter eilig hinaus. Eine Kritik der Mutter über ihr Vorhaben wollte sie nicht mehr abwarten.

Auf dem Fährte die alte Dörte den Kopf aus der Küchentür und rief ihnen noch nach: „Also, um zwei Uhr wird gefessen.“

„Erst um zwei Uhr?“ meinte Fritz. „Die Mutter sagte nichts davon — sondern —“ „Na — so hat sie eben gemeint, es sei besser, ihr käme früher dabein“, flüsterie die Alte und schob den Kopf zurück.

Fritz ging das durch den Stun, und er schritt zuerst einfüßig neben Marie zum Strande hinab. Früher war ihm wenig Zeit geblieben, um über allerlei kleine Vorgänge nachzudenken. Die Schule hatte eben seine Gedanken in Anspruch genommen. Jetzt aber begann er die Veränderung seines Lebens auch darin zu spüren. Oder war sein Sinn nur aufgewacht, weil die kommende Entscheidung lauten mußte?

Maries jubelndes Entzücken über die nach dem geistigen Sturm heute noch immer sehr bewegte See rief ihn aber bald mit fort, und er tauchte auf ihre Worte, mit denen ihr empfindliches Naturell das unvergleichliche Naturchauspiel zu beschreiben verstand.

(Fortsetzung folgt.)

gegangen für die Mission zum Zwe. Wiedervereinigung Frankreich.

Die amer.

II. Genf, 17. nische Lebensmit hier nach Deutsch dort bis 1. April wird, rechnet man ersten amerikan Deutschland für d ist.

Die B. Bol. Die Untersuchu

III. Berlin, verfahren zur Un Rosa Luxemburg Mitglieder des I mann bestimmt i Untersuchung bei jetzt abgelehnt, an zunehmen, und daß der Antrag, d liches Zivilgericht lehnt wurde, daß auslagen bekannt heiser nicht in H gehen konnten, u fahr vorlege dab heit Befindlichen zu verständigen. schließlch mit ihr zu önnen, noch teilzunehmen, die Rundgebung zur Wieder S

III. Berlin, der neunten Stun eine Versammlung Soldatenbundes d polizei und Solda aufgelöst. Dabei und Landsberger menrotzungen. T schaffende Reinha

W

W

Bekanntmach

Für die minderb für die heimgekehrten der Krieger, die Erwerbslosen, die Armen, die Unterl schule zum Verkauf i Weingelände für nerstag, dem 20. mittags und von Schulinstandsehung 10 im zweiten Stockw Die Preise sind r 1. Männerholzh 2. Frauenholzh 3. Schülerholzh 4. Rinderholzh 5. Schülerholzh 6. Rinderholzh Die Aufgabe und am Freitag, dem 2 vormittags und vo am Gaswerf.

Bocholt, den 17.

Streu

Am Mittwoch mor kommen auf der St Dingener Chaussee

mehrere Num zum öffentlichen Verla tinsort, am Hinfenl Pargellen Waldfre

gegangen für die Errichtung einer Kammerkommission zum Zwecke der Vorbereitung für die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich.

Die amerikanischen Lebensmittel.

III. Genf, 17. Febr. (Drthb.) Die amerikanische Lebensmittelkommission ist gestern, von hier nach Deutschland weitergereist. Sie soll sich dort bis 1. April aufhalten. Wie hier versichert wird, rechnet man damit, daß das Eintreffen der ersten amerikanischen Lebensmittelschiffe in Deutschland für die erste Märzwoche zu erwarten ist.

Die Bekämpfung des Bolschewismus.

Die Unterjochung der Fälle Viebnecht-Kofa Luxemburg.

III. Berlin, 16. Febr. In dem Gerichtsverfahren zur Unterjochung der Fälle Viebnecht-Kofa Luxemburg waren von der Regierung die Mitglieder des Zentralrates Strube und die Mitglieder des Volksrats Ruch und Wegmann bestimmt worden, der militärgerichtlichen Unterjochung beizuwohnen. Die Herren haben jetzt abgelehnt, an der Unterjochung weiter teilzunehmen, und begründen ihren Rücktritt damit, daß der Antrag, die Schuldigen durch ein ordentliches Zivilgericht aburteilen zu lassen, abgelehnt wurde, daß ferner die ihnen durch Zeugen ausgetragenen Anklagen, Täter und Helfer nicht in Haft gesetzt wurden und flüchten gehen konnten, und daß eine Verdunkelungsgefahr vorliege dadurch, daß es den noch in Freiheit befindlichen möglich ist, sich untereinander zu verständigen. Die Kommission erklärte es schließlich mit ihrem Gewissen nicht vereinbar zu ihnen, noch weiter an einer Unterjochung teilzunehmen, die durch die ganze Art ihrer Rundgebung zur Unfruchtbarkeit verurteilt ist.

Wieder Schiebereien in Berlin.

III. Berlin, 16. Febr. Gestern Abend in der neunten Stunde wurde in der Weberstraße eine Versammlung von Führern des Großen Soldatenbundes durch Mitglieder der Kriminalpolizei und Soldaten vom Regiment Reinhardt aufgelöst. Dabei kam es an der Ecke der Weber- und Landsbergerstraße zu erheblichen Zusammenrottungen. Die Menge griff die Ordnung schaffende Reinhardt-Truppe an, so daß diese

Neueste Telegramme.

Die Wirren im Industriegebiet.

Essen, 17. Febr. (Privattelegr.) Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten hat unlängst der Ermordung seines 1. Vorsitzenden des Bürovorstehers Kohlmann von Zeche Fürst Leopold in Dorsten ein Telegramm an die Reichsregierung und die Nationalversammlung geschickt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Grubenbeamten der Willkürherrschaft bewaffneter Elemente ausgeliefert sind und unausgeglichen Maßnahmen zum Schutze der Beamten gefordert werden, und daß es unausweichlich wäre, daß ein alsbaldiger Stillstand der gesamten Kohlenförderung eintrete.

Die Delegation der Neuenkommission zur Sozialisierung des Bergbaues, welche zur Reichsregierung nach Weimar entsandt wurde, ist mit der Anerkennung der Neuenkommission seitens der neuen Reichsregierung zurückgekehrt. Ihre Anordnungen und Befugnisse bleiben bis zur Einsetzung der Arbeitskammern zurecht bestehen.

von der Waffe Gebrauch machen mußte. Einer der Demonstranten wurde durch einen Schuß tödlich, zwei weitere Personen leichter verwundet.

Eingriff von Spartakisten in den Gottesdienst.

Dresden, 15. Febr. Spartakusleute versuchten in die katholische Hofkirche während der Messe einzudringen, doch wurde das verhindert, ebenso der Plan, ein Maschinengewehr auf dem Dache der Kirche aufzustellen, um von dort aus den Theaterplatz zu beherrschen. In einer evangelischen Kirche wollten die Spartakisten während des Gottesdienstes eine Arbeitslosenversammlung abhalten, was aber auch verhindert werden konnte.

Westfalen und Rheinland.

Münster, 17. Febr. Bei der zweiten öffentlichen Immatrulation für das Zwischensemester wurde der 4000. Student in unsere Hochschule aufgenommen. Der Oberpräsident, der Oberpräsidialrat und der Oberbürgermeister wohnten dem feierlichen Akt bei. Dem Neuaufgenommenen, Student der evangelischen Theologie Georg Zwijgers aus Croppenstadt, Provinz Sachsen,

Die Regierungstruppen in Herbest-Dorsten Herren der Lage.

Dorsten, 17. Febr. Entgegen den Meldungen des Spartakistenbundes sind die Regierungstruppen in Herbest-Dorsten völlig Herren der Lage. Die Regierungstruppen haben insgesamt vier Tote. Auf der Gegenseite beträgt die Zahl der Toten über 20, darunter der Führer. Mehrere Hundert Spartakisten wurden gefangen genommen.

Die Revolution in Rumänien.

III. Lugano, 17. Febr. (Drthb.) Eine Pariser Depesche der Stampa meldet: In Bestätigung früherer Berichte soll in Rumänien die Revolution ausgebrochen sein. Der König und die Königin seien nach Jassy geflüchtet, aber von dem Volk nach Bukarest zurückgeholt worden. Das Schloß sei bombardiert und König Ferdinand verwundet worden.

wurde vom Oberbürgermeister ein wertvolles theologisches Werk als Geschenk überreicht.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Februar.

Der Beamtenstreik beendet. Der neue Arbeiterrat gibt in Maueranschlägen bekannt, daß es ihm ferngelegen habe, die Beamenschaft Bocholts zu beleidigen und den Ausdruck in dem Freitagsanschlag, in dem eine Beleidigung erblickt werden könnte, zurückzunehmen. Daraufhin haben die städtischen Beamten ihren Dienst wieder aufgenommen.

Gründung einer Sicherheitswehr. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat sich hier eine Sicherheitswehr gebildet, die aus 300 Mitgliedern aus allen Kreisen besteht. Sie ist auf demokratischer Grundlage errichtet und wählt sich ihre Führer selbst. Sie ist auf die neue Regierung durch Handschlag verpflichtet.

Die Bocholter Arbeiter, die in Sterkrade, Walsum usw. beschäftigt sind, konnten Montag morgen nicht an ihre Arbeitsstätten gelangen wegen der Unruhen im Industriegebiet und mußten nach hier wieder zurückkehren.

7. Marmeladenausgabe. In der 8. Nummer der Zeitschrift Lebensmittelverteilung für die 8. Woche in der gestrigen Nummer unserer Zeitung befindet sich ein Druckfehler. Auf Marke B werden 250 Gramm Marmelade vorausgesetzt.

61. Borken, 17. Febr. Gründung einer Beamtenvereinigung. Die Beamten Borkens und Umgebung waren gestern Abend zu einer Versammlung im Gefellenhause zusammengekommen, um sich über die Gründung einer Beamtenvereinigung schlüssig zu werden. Die Versammlung war äußerst rege besucht. Kreisrichter Wolff eröffnete die Versammlung und legte Zweck und Ziel der Vereinigung dar. Die Vereinigung soll die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten umfassen. Die Versammlung sprach sich für die Gründung aus. Ein Satzungsentwurf wurde beraten und angenommen. Bei der folgenden Wahl des Vorstandes wurden gewählt: Amtsgerichtsrat Bispinck-Borken zum Vorsitzenden, zum 1. Stellvertreter Gütervorsteher Ebermann-Gemen, zum 2. Stellvertreter Landwirtsträger Dahlhaus-Borken, zum Rentanten Spartakistenführer Sender, zum Stellvertreter Unterassistent Webershofen, zum Schriftführer Kreisassistent Dammann, zum Stellvertreter Frl. Lehrerin Enning. — Im zweiten Teil der Verhandlungen befaßte sich die Versammlung mit der Frage der Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen. Nach längerer Aussprache wurde in geheimer Abstimmung beschlossen, mit dem Mittelstand und der Arbeiterschaft eine gemeinsame Vorschlagsliste einzubringen, jedoch nur unter Gewährung gewisser Sicherungen. In einer heute Abend stattfindenden Versammlung soll darüber beschlossen werden, ob ein Zusammengehen mit der bürgerlichen Interessengruppe stattfindet.

61. Borken, 17. Febr. Die auf den gestrigen Sonntag angeordneten Luftfahrten — besonders Tanzveranstaltungen, sind wegen der Ereignisse in unserm Nachbarort Herbest-Dorsten ausfallen.

1. Namendorf, 16. Febr. Der Schneidergeselle Heinrich Brach, Lehrling des Herrn Schneidermeyers Wirth, Wädiger von hier, hat von der Meisterprüfungskommission in Karlsruhe 1. Baden die Meisterprüfung mit „Sehr gut“ bestanden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Jos. Hoback, für das Feuilleton: H. Kemming, für den Kellamer und Anzeigen: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Wähler von Suderwid!

Wählt Wahlvorschlag

August Stolte.

Bekanntmachung betr. Holzschuhe.

Für die minderbemittelte Bevölkerung namentlich für die heimkehrenden Krieger, für die Hinterbliebenen der Krieger, die Erwerbslosen und die aus öffentlichen Armenmitteln Unterstüßten, wird eine Anzahl von Holzschuhen zum Verkauf kommen.

Veranschlagt für die Holzschuhe können am Donnerstag, dem 20. d. Mts. von 9-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags auf der Schuhfabrikationswerkstatt im Rathaus Zimmer Nr. 10 im zweiten Stockwerk in Empfang genommen werden.

Die Preise sind wie folgt festgesetzt:

1. Männerholzschuhe (niedrige Form)	3,20 M.
2. Frauenholzschuhe	2,60 "
3. Schülerholzschuhe	1,90 "
4. Kinderholzschuhe	1,40 "
5. Schülerholzschuhe (hohe Form)	2,80 "
6. Kinderholzschuhe	1,80 "

Die Ausgabe und Bezahlung der Holzschuhe erfolgt am Freitag, dem 21. d. Mts., von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 bis 5 Uhr nachmittags am Gaswerk.

Bocholt, den 17. Februar 1910.

Der Erste Bürgermeister.

Streu-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., morgens 9 Uhr kommen auf der Ziegelei Luch & Hitzsch an der Dingdener Chaussee mehrere Nummern trockenes Streu zum öffentlichen Verkauf. Um 10 Uhr im Constanstinsloft, am Finkenberger Geden, ebenfalls mehrere Parzellen Waldstreu.

Bocholt, 19. Februar 1910.

Der 1. Bürgermeister.

Mehrere gut gelegene Wohnhäuser mit Werkstätten (für Handwerker sehr geeignet), sowie einige Arbeiterwohnungen sind preiswürdig, unterhändig zu kaufen.

Lüchtiger Heizer gesucht.

Johann Kollé.

Ein Paar neue Reitstiefel

Ein Paar neue Reitstiefel, ein Paar neue Reitstiefel, ein Paar neue Reitstiefel.

Ein neuer Wagen

Ein neuer Wagen, ein neuer Wagen, ein neuer Wagen.

Ein gut erhaltenes Fahrrad

Ein gut erhaltenes Fahrrad, ein gut erhaltenes Fahrrad, ein gut erhaltenes Fahrrad.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene zuverl. Mädchen

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene zuverl. Mädchen, ein in Küche und Hausarbeit erfahrene zuverl. Mädchen.

Kräftiger Junge

Kräftiger Junge, kräftiger Junge, kräftiger Junge.

Kleine Wohnung

Kleine Wohnung, kleine Wohnung, kleine Wohnung.

Ein ordentl. Junge

Ein ordentl. Junge, ein ordentl. Junge, ein ordentl. Junge.

Lehrling

Lehrling, lehrling, lehrling.

Herren-Anzug

Herren-Anzug, Herren-Anzug, Herren-Anzug.

Seiden-Jackenfleid

Seiden-Jackenfleid, Seiden-Jackenfleid, Seiden-Jackenfleid.

1 Chauffeur-mantel

1 Chauffeur-mantel, 1 Chauffeur-mantel, 1 Chauffeur-mantel.

Feldschmiede

Feldschmiede, Feldschmiede, Feldschmiede.

Seitrat! Ernst gemeint

Seitrat! Ernst gemeint, seitrat! Ernst gemeint, seitrat! Ernst gemeint.

Das Abfallholz

Das Abfallholz, das Abfallholz, das Abfallholz.

Schieblarre

Schieblarre, Schieblarre, Schieblarre.

Closetpapier

Closetpapier, Closetpapier, Closetpapier.

Druckerei

Druckerei, Druckerei, Druckerei.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittags 1 Uhr meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Heinrich Benning

Johanna geb. Eising,

nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, franz. Gefangenschaft, Altrheide, Rhode und Barlo, den 15. Februar 1919.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Jüngling Bernhard Schwanekamp

aus Lowick findet statt am Mittwoch morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Das Sechswochen-Seelenamt

für den fürs Vaterland gestorbenen

Bernhard Meiring

findet statt am Mittwoch morgen 1/9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Jungfrau Maria Thüß

findet statt am Freitag, dem 21. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern

tieftgefühlten Dank.

Wilhelm Brauers und Kinder.

Beste Wurst

gegen Wurstmarken der 7. und 8. Woche wird heute (Dienstag) an Inhaber der Lebensmittelkarten C und D verabfolgt; Geld 33 der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

Bocholt, den 18. Februar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sämtliche aus dem Geesdiente Entlassene — ausschließlich Offiziere und obere Militärbeamte —, welche im Kreis Boeken (Wehl) wohnen und sich noch nicht militärisch angemeldet haben, haben die Anmeldung unter Vorlage der Entlassungspapiere unverzüglich schriftlich oder mündlich beim hiesigen Weibeamt (Bezirksfeldwebel) anzubringen.

Mündliche Meldungen nur Werktags 8 1/2 bis 12 Uhr vormittags.

Bocholt Wehl, den 11. Februar 1919.

Weibeamt des Bezirkskommandos Coesfeld.

Bekanntmachung.

Für die am 22. Februar ds. J. stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung sind folgende Wahlvorschläge zugelassen:

- 1. Gemeinde Barlo.**
Heinrich Meute, Heinrich Wehnig, Bernhard Althoff, Gerhard Blitag, Wilhelm Bölscher, Fehr. v. Graess.
- 2. Gemeinde Bienenhorst.**
Bernhard Althoff, Landwirt, Johann Fehland, Fabrikarbeiter, Wilhelm Depasse, Landwirt, Johann Bölen, Landwirt, Fritz Krämer, Bahnarbeiter, Johann Böler, Zimmermann.
- 3. Gemeinde Hemden.**
Johann Gidding, Bernhard Böding, Hermann Tevode, Bernhard Schreier.
- 4. Gemeinde Hergesholt.**
Johann Hartmann, Bernhard Bönen, Johann Böding sen., Wilhelm Rutter, Bernhard Böding, Mathias Besseler.
- 5. Gemeinde Holtwid.**
Hermann Unland, Theodor Heisterkamp, Josef Gfsholt, Bernhard Schmeind, Josef Demming, Hubert Peters.
- 6. Gemeinde Lieden.**
Bernhard Zilles, Bernhard Thieling, Lambert Böling, Johann Holmering, Wilhelm Schüller, Hermann Hegnd.
- 7. Gemeinde Lohwid.**
Johann Ganten, Heinrich Meiering, Gerhard Schwanekamp, Hermann Tevode, Hermann Böding, Johann Böding.
- 8. Gemeinde Nissen.**
Bernhard Zilles, Gerhard Bösmann, Johann Bönen, Gerhard Bölschlag, Johann Schmeind, Peter Schleich.
- 9. Gemeinde Sport.**
Bernhard Ganten, Gerhard Eiden, Gerhard Böling, Hermann Tevode, Gerhard Kwater, Wilhelm Buh.
- 10. Gemeinde Stewern.**
Josef Bönel, August Baus, Gerhard Bönen, Johann Kortenhorn, Johann Gerhard Telahr, Heinrich Altemäcker.
- 11. Gemeinde Werth.**
Hermann Böding, Heinrich Böllings, Stephan Rote, Heinrich Bölschlag, Gerhard Termath, Laurenz Begeland.
- 12. Gemeinde Werth.**
Wahlvorschlag I.
Johann Gerhard Venderbosch, August Janen, Arnold Gerhard Bölen, Wilhelm Böling, Rüter, David Gerhard Venderbosch, Heinrich Werthens.
Wahlvorschlag II.
August Böle, Hermann Kemml, Johann Bönen, Theodor Schüller, Johann Bösmann, Johann Böling.

Bocholt, den 17. Februar 1919.

Der Amtmann des Amtes Lieden-Werth: Gaid.

An die Eingehung der rückständigen Steuern wird hiermit erinnert. Am 20., 21. und 22. Februar bleibt die Kasse für den Publikumsverkehr geschlossen.

Gemeindekasse Lieden-Werth.

Stadtverwaltung Anholt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Petroleum für den Monat Februar findet am Donnerstag, 20. d. M., nachmittags 2 Uhr am Jugendheim statt. Die Bezugsscheine werden an der Stadtkasse ausgegeben.

Anholt, den 17. Februar 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Versteigerung.

Am Samstag, dem 22. d. M., vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im freiwilligen Auftrage des Vorstandes des St. Georgius-Schützenvereins in der Wandelhalle des Geflückels-Gebäudes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

ca. 340 Binsenstühle, 200 Stühle mit Holzfüßen, sowie eine größere Anzahl Rohrstühle.

Die Stühle sind gebraucht, befinden sich aber durchweg in sehr gutem Zustande. Besichtigung zwei Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 17. Februar 1919.

Johann Böle,

Auktionator.

Verkaufsanzeige

Am Donnerstag, dem 20. Februar, vorm. 9 Uhr läßt Herr Heinrich Böding auf Gut Dalk in Hemden wegen Umzug und Aufgabe der Landwirtschaft verschiedenes Mobiliar als Schränke, Alken, Tische, Stühle usw., ferner Acker- und Wirtschaftsgüter, als Härtelmaschine für Gölgebetrieb, Pflug, Eggen, Ackerwagen mit Aufhänger für Ein- und Zweispänner, lange 3-jährige Karre, Sturzstarr, Heuwender, Aufschwinger, Elburn, allerhand Pferdegeschirre, Ketten, Entleerung usw.

Öffentlich, meistbietend auf Kredit bezw. gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und können zwei Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Gidding.

Deutsche demokratische Partei

Ortsgruppe Bocholt.

Mittwoch, den 19. Februar 1919, abends 8 Uhr im Bürgertrug:

öffentl. Versammlung.

ParteiSekretär Dr. Becker, Herford, wird sprechen über

Die Demokratie

in der Gemeindevertretung.

Entgegennahme von Wahlvorschlägen für die Stadtverordnetenwahl.

Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen laden wir zu dieser Versammlung herzlichst ein.

Der Vorstand.

Frauen-Versammlung.

Donnerstag, den 20. Februar,

abends 8 Uhr

im Saale des „Großen Ausfürsten“, Th. Overd.

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die Stellung der Frauen im öffentlichen Leben einst und jetzt.

Referentin:

Frau Janette Wolff, Bocholt.

Zu diesem, für Frauen hochwichtigen Vortrage laden wir alle Frauen und Mädchen von Bocholt herzlichst ein.

Die sozialdemokratische Parteileitung.

Zur Deckung der Tageskosten 20 Pfg. Eintritt.

Verband

Ortl. Schneider und Schneiderinnen

und verwandte Berufe.

Einladung sämtlicher Schneiderinnen — Schneidergehilfen — und verwandte Berufe zu der am Mittwoch, dem 19. Februar, abends 8 Uhr beim Wirt Josef Weisling stattfindenden

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Festsetzung der Löhne,
3. Besprechung der Arbeitszeit.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Maaß-Anfertigung

Stoffe

wie Drill, Leinen, Nessel, Satin, Gebild Bettzeug, neu und gebraucht, können von den Damen geliefert werden.

Es werden gearbeitet:

Korsets für jede Figur, Reform-Backfisch-Leibchen, Blütenhalter usw.

Ich kann von nun an in kurzer Frist liefern.

Außerdem empfehle mein noch gut sortiertes Lager in

fertigen Korsetten

zu mäßigen Preisen.

Korsetthaus

Frau Helene Köhler,

Bocholt, Markt 6.



Schlachtpferde

werden zu hohen Preisen angekauft. Bei Unglücksfällen komme sofort.

Salomon Vorch,

Pferdemehrgerei, Ostmauer 3.

Gebisse

ganze und zerbrochene, sowie jedes Quantum

Platten

und Holzbrandstifte werden zu höchsten Preisen angekauft. Nur Donnerstags, den 20. Febr., den ganzen Tag, im Hotel zur Post.

Steinlauf.

Echte

Stoffarbeiten für den Hausgebrauch, auch für Militärsstoffe. Gebr. Steiner, Drogerie am weißen Stein, Bernstr. 267, Wehr. 1803.

Zwei gebrauchte, noch gut erhaltene

Oberbetten

oder Plüsch zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Damen-Binden

In Mulschlauch beste Qualität wieder eingetroffen.

Korsetthaus Köhler,

Markt 6.

Eine John's

Bouldampf-

Waldmaschine

mit Feuerung zu verkaufen.

Gerhard Hübers, Mühle, Suderwold.

Einige Zentner

Buchbohnen u.

große Bohnen

zu kaufen gesucht. Bernh. Böding, Karolinenstr. (Restaurant).

Ein rotbuntes hochtragendes

Rind

zu verkaufen. Wm. Witz. Schloß, Dingen.

Ein winter

zu verkaufen. Näheres bei H. v. Rabeste Dingselder Ch. 194.

Ich erlaube demjenigen, der meine

Handkarre

geliehen u. ihr Wiederbringen vergessen hat, sie mir schleunigst zu überbringen, da ich ihrer dringend bedarf.

W. Blumentrath.



Der Hebe Gott nahm heute morgen 1/8 Uhr unsern lieben, guten Tochterchen und Schwägerchen

Mathilde Dierichs

nach längerem, geduldig ertragenem Krankheitsleiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im jugendlichen Alter von 18 Jahren zu sich in den Himmel.

Wir bitten um ein stilles Gebet gegen dies an:

Frau Dierichs u. Frau

Maria geb. te Fruchte

nebst Kindern.

Bocholt, 17. 2. 1919.

Die hl. Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kath. Gesellenverein

BOCHOLT.



Unser langjähriges Mitglied, der

Schreinermeister

Wilhelm Buge

ist gestorben.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr, darauf Begräbnis um 9 1/2 Uhr vom Sterbehause, Nordstr. 62 aus.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung seitens Meister und Gesellen.

Der Vorstand.



'Westfalia'

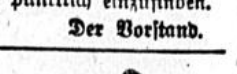
Verein für fath. Kaufleute und Beamte

Buchführungs-Kursus.

Der geplante Kursus beginnt heute Dienstag abends 1/8 Uhr im Vereinslokal.

Wir bitten die Teilnehmer, sich pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.



Heute

Fleisch-Verkauf

von 2 Uhr ab für 1000 bis 1500 Stück und für die Plüschwaren, welche noch kein Fleisch bekommen haben

M. Cohen jr. Niederbruch 21.

Ein achtjähriger

Pony

1,50 m hoch, zuverlässig im Gelände, steht zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Offiziell

Milchschaf

hochtragend, zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Neuerst wachsender

Schäferhund

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Ein machbares

Hündchen

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Ein Hund

zugelassen. Joh. Elsebrof Muffum.



Segnung von abg. Haus ne. feiertags. Hebe

Umtl.

48.

Zeitfaj

1. Dem

und Land

Selbstverw.

der- und

güterlenpru

Ge amwoh

geschäfte.

2. Glei

wahlrecht f

niswahl u

Gemeindein

meliener An

Voraussetz

3. Zum

Kommision

Vertreterwa

gung der P

Frauen in

schaffen

3. Aus

unndiger Z

waltungsstör

Bejchränkun

Wahl

und Umwid

beamten in

die betr. Ver

amentums

Vereinfach

rundung der

engeren Be

ammenhäng

Wahrun

Zusammenf

fraktion.

Bom

des n

Weimar,

an den Re

standskommi

lassen:

Bitte Ab

Marshall

übergeben:

Die deut

Folgen bew

die Abhebu

müssen. We

hat, zu unte

Ueberzeugu

Regierungen

halb der